

Text / Marilena Maiullari
Freiberufliche Texterin

«Ich denke, also bin ich»

Nachdenklichen Menschen wird nachgesagt, sie seien schwierig oder langsam im Handeln. Für ein Unternehmen hingegen sind Mitarbeitende, die auch grübeln, wertvoll. Wer täglich reflektiert weiss, wer er ist und wo er hin will. Er handelt dort, wo es nötig ist.

Haben Sie sich auch schon gefragt, was Sie von Ihrer Hauskatze unterscheidet? Ob Ihr Rasenmäher eines Tages nachempfinden wird, was Sie ihm beim Mähen erzählen? Oder ob Sie zu viel oder zu wenig nachdenken? Wenn ja, geht es Ihnen wie vielen: Sie reflektieren. Und damit sind Sie sich Ihrer selbst bewusst. Diese Erkenntnis fasste der französische Philosoph René Descartes in seinem berühmten Satz zusammen: «Ich denke, also bin ich.» Descartes verschied schon vor langer Zeit. Quicklebendig ist hingegen die Philosophin der Universität Zürich, Dr. Suzann-Viola Renninger. Mit ihr hat sich der Seilzug über das Bewusstsein unterhalten. Herausgekommen ist ein spannender Dialog über den Sinn von Reflektion.

Frau Renninger, was ist eigentlich Bewusstsein?

Im Alltagssprachgebrauch meinen wir damit einmal das Wachsein, also dass wir überhaupt etwas wahrnehmen und etwa nicht ohnmächtig sind. Doch wir meinen mit Bewusstsein auch noch anderes, und darauf zielt wohl Ihre Frage ab: Bei Bewusstsein sind wir immer dann, wenn wir wissen, dass wir etwas erleben. Wenn wir also nicht nur fühlen, denken, handeln, sondern auch wissen, dass wir dies tun.

Was haben wir Menschen davon?

Das Bewusstsein lässt uns reflektieren und eröffnet uns so Welten. Es lässt uns nachfragen, nachhaken und «aber» sagen. Die Schriften der Antike gehören zu den ältesten Überlieferungen unserer Kultur, in denen sich die Menschen

auch, die inneren Fragen und Zweifel aushalten zu können.

Sie unterrichten an der Universität Zürich. Viele Jahre lang haben Sie ausserdem an der Volkshochschule das Ressort Philosophie geleitet.

«Zu reflektieren bedeutet, sich bewusst den eigenen Gedanken zu stellen, sie auch zu kritisieren und nicht den Mut zu verlieren, wenn uns eine Entscheidung schwerfällt.»

fragen: «Wer bin ich», «Was kann ich», «Was will ich»? Und auch: «Wie wollen oder können wir am besten zusammenleben, dass es allen gut tut?» Das Bewusstsein ermöglicht uns, über all dies und anderes nachzudenken und uns zu verändern. Zu reflektieren bedeutet, sich bewusst den eigenen Gedanken zu stellen, sie auch zu kritisieren und nicht den Mut zu verlieren, wenn uns eine Entscheidung schwerfällt. Sich eine eigene Meinung zu bilden heisst also

Ausserdem veranstalten Sie Philosophieisen und Seminare. So auch den «Baugeist» im Bergell, eine Art Philo-Workshop für Berufsleute aus dem Bau- und Elektrogewerbe. Wie reagieren diese auf Ihre Kurse?

Viele sind sehr überrascht, wie nah die Philosophie am Leben ist. Jemand sagte beim letzten Baugeist-Treffen, die Philosophie sei wie eine Wunderkiste, deren Inhalt die Gedanken befreit und den Geist beschwingt. Eine andere Teilneh-

merin meinte, dass ihr die Philosophie ermögliche, neue Perspektiven zu finden und einen gesamthaften Blick auf ihr Leben und ihre Arbeit zu werfen. Das freut mich, denn das ist auch eine Kernaufgabe der Philosophie.

Zurück zum Bewusstsein, wie würden Sie es malen?

Mir kommt da eine Karikatur aus dem New Yorker in den Sinn: Zwei Hunde gehen allein spazieren. Der eine Hund sagt mit misstrauischem Blick zum anderen: «Immer heisst es <Sitz>, <Bleib>, <Bei Fuss> und niemals <Denk nach>, <Sei innovativ>, <Sei du selbst>.»

Bewusstsein heisst also mehr zu wollen und zu können als nur Befehle auszuführen. Wird Ihnen Ihr Bewusstsein auch mal zur Last?

Mir passiert das nie. Das Bewusstsein ist etwas Wunderbares. Es gibt mir die Chance, mich zu entwickeln. Es macht mich lebendig, und es macht mich zum Menschen. Ohne wüsste ich nicht, wer ich bin, was meine Wünsche sind, wohin ich mich entwickeln könnte.

Da kommt mir der Film Matrix in den Sinn.

Das hat was. Mir der Film Blade Runner – um beim Genre Science-Fiction zu bleiben. Dieser Film fasziniert viele so unendlich, weil die Androiden, also die Replikanten, darin Bewusstsein zu haben scheinen. Das bringt sie uns so nah. Das, was uns in Bezug auf die künstliche Intelligenz so richtig umtreibt, ist doch



Dr. Suzann-Viola Renninger, Philosophin der Universität Zürich (Foto von Giorgio von Arb)

«Doch wir können Bewusstsein nicht naturwissenschaftlich erklären. Vielleicht wird es immer ein Rätsel bleiben.»

die Frage, ob sie ein Bewusstsein entwickelt und nicht, was für phantastische Dinge sie tun kann.

Wird uns die Forschung in Bezug auf das Bewusstsein nächstens mit einer grossen Neuheit überraschen?

Ich glaube nicht. Eine Zeitlang dachte man, dass uns mit dem Computer als Analogie zum Gehirn gelingen würde, zu verstehen, was Denken, Geist, und Bewusstsein ist. Zwar weiss jeder von uns, wie es sich anfühlt, ein Bewusstsein zu haben. Und wir haben unzählige Bilder und Metaphern gefunden, um das Bewusstsein zu umschreiben. Doch wir

können Bewusstsein nicht naturwissenschaftlich erklären. Vielleicht wird es immer ein Rätsel bleiben.

Was macht es so schwierig?

Die schwierigen Fragen sind etwa: Was passiert physikalisch oder chemisch, was wir als Geist, Seele oder Bewusstsein erfahren? Oder ist der Geist etwas Eigenständiges und wir müssen uns stattdessen fragen, wie genau er nun mit unserem Gehirn kommuniziert?

weiterlesen →



Denken Sie, Computer könnten Bewusstsein entwickeln?

Das ist auch deswegen schwer zu sagen, weil ich ja mit Sicherheit nur von mir selbst weiss, dass ich ein Bewusstsein habe. Denn nur ich kenne mich ja von innen. So gesehen kann ich mir noch nicht einmal hundertprozentig sicher sein, dass Sie ein Bewusstsein besitzen.

Computer haben also bisher kein Bewusstsein, und über das von Tieren streiten sich besonders Tierfreunde und Tierhasser. Haben Unternehmen ein Bewusstsein?

Diese Behauptung wird wohl gern in der Unternehmenspolitik und im Marketing gebraucht. Doch man muss sie als Metapher verstehen, etwa für die Art und

«Das Bewusstsein macht uns zu freien und autonomen Menschen.»

Selbst wenn wir schliesslich Computer bauen, von denen wir vermuten, dass sie Bewusstsein haben, bleibt die Frage: Ist es ein Bewusstsein wie das unsrige?

Weise, wie ein Unternehmen agiert. Ein Bewusstsein, wie wir Menschen es haben, besitzen Unternehmen sicher nicht.

Wie lässt sich das eigene Bewusstsein positiv im Arbeitsalltag integrieren?

Wenn jemand durch Reflektion feststellt, dass es ihr oder ihm bei der Arbeit gut geht, kann dies dazu beitragen, sich konstruktiv für das Unternehmen einzusetzen. Wenn wir hingegen nicht zufrieden sind, kann uns unser Bewusstsein helfen, entweder unsere Haltung oder die Umstände zu ändern, vorausgesetzt die Unternehmenskultur lässt letzteres zu. Nochmals zur Karikatur mit den zwei Hunden: Nur Anweisungen und Befehlen zu folgen, ist sicher nicht die Alternative.

Das Bewusstsein lässt uns also aktiv werden?

Das Bewusstsein macht uns zu freien und autonomen Menschen. In Büchern und Filmen wie «Metropolis» oder «1984» ist die Reflexion verboten, das Bewusstsein wird gewissermassen erstickt. Das führt auch im realen Leben zu Unglück, Ausbeutung, Stillstand. Nehmen Sie Diktaturen, dort wird mit dem Raub der Autonomie versucht, den Menschen das Bewusstsein zu nehmen und damit das Entwicklungspotential und die Handlungsfreiheit. Daher denke ich, dass die Philosophie jedem von uns helfen kann, sich über sein Bewusstsein bewusst zu werden und so den Handlungsspielraum zu erkunden und auszuweiten. Das hat positive Folgen für einen selbst und für das Unternehmen.

INFOS

Veranstaltungshinweis:

«Baugeist» in der Villa Garbald im Bergell

«Wahrheit, Wissen, Wirklichkeit»
23. – 25.09.2021

«Unvernunft, Unruhe, Unabhängigkeit»
9. – 11.05. und 15. – 17.09.2022

Kontakt und Anmeldung:
suzannviola@icloud.com